

vierein
i gu-
auch
ungen
hanis-
Brücke

amille
ehende
oder
tbaree
) die
shalt,
e Lei-
eine
und
n Ge-

zeichnet
.

mit ei-
jedem
7000
ränder-
Preis
ahlung

Nach-
e und

in ver-
ng im
eben.

ipzig

cop-
rtze.
tinens

o lin-
scripta
regia
torum
fidem
s criti-
ctioni-
o cum
M. G.
ol. I.
s con-

meiden,
hmerz,
b Herz,
.te.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von S. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus No. 4.
In Magdeburg in der Creutz-
schen Buchhandlung, Breite-
weg No. 156.

Saallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Expedition
mitherausgegeben von Dr. Schadeberg.

Da für den Courier bestimmten Mittheilungen, Sendungen u. dgl. bittet man, wie bisher, an die Expedition des Couriers
(bei Schwesfke) zu richten.

N 200.

Halle, Freitag den 28. August
Hierzu eine Beilage.

1846.

Deutschland.

Berlin, d. 26. Aug. Se. Excellenz der außerordent-
liche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich
württembergischen Hofe, General-Lieutenant v. Thun, ist
von Stralsund, und der außerordentliche Gesandte und be-
vollmächtigte Minister am Königlich schwedischen Hofe, Kam-
merherr v. Brassier de St. Simon, von Stockholm
hier angekommen.

Das vielfach verbreitete Gerücht, die Synode werde
zerfallen bekommen, entbehrt jeder thatsächlichen Begründung.
Dieselbe wird vielmehr ihre Sitzungen ununterbrochen fort-
setzen, so lange als die in Betracht kommenden Umstände
es gestatten, wenn auch nicht zu erwarten ist, daß die Zeit
ausreichen wird, um sämtliche Vorlagen zu erledigen.
Die wichtigsten und dringenden aber werden jedenfalls er-
ledigt werden. Die vollständigen, von der Synode selbst
angenommenen Protokolle sind bereits im Druck begriffen,
und wird deren Veröffentlichung dem Schluß der Sitzun-
gen auf dem Fuße folgen. (Rhein. Beob.)

Berlin, d. 16. August. (Auszügl. aus der D. A. Ztg.)
Nachdem gestern die Generalsynode über einige Maßregeln
zu möglichst schneller Erledigung der Verfassungsfrage
Beschluß gefaßt hat, um bis zu dem ihr jetzt mit ziemlicher
Bestimmtheit auf Ende dieses Monats gesetzten Schlußtermine
wenigstens noch einige der wichtigsten Gegenstände verhandeln
zu können, muß ich wohl schon jetzt anfangen, über die wich-
tigen Verhandlungen und Beschlüsse über die Fortbil-
dung der Kirchenverfassung in den sechs östlichen
Provinzen des Königreichs zu berichten, und kann es
auch dem Zusammenhang unbeschadet schon jetzt thun, da die
bisherigen sechs Sitzungen schon über die wichtigsten principiel-
len Punkte entschieden haben.

Das Gutachten der zweiten Kommission über den genann-
ten Gegenstand, dessen Referent und also auch Verfasser Prof.
Dr. Stahl ist, zerfällt in eine Einleitung, in welcher die lei-

tenden Ansichten über Kirchenverfassung und besonders über
die für dieselbe hier angestrebte Vereinigung des Konsistorial-
und Presbyterialsystems, durch welche die Kirche von dem jetzt
herrschenden Territorialismus befreit werden soll, entwickelt
sind, in Hauptsache, als Anträge der Kommission, in Motive
zu diesen Anträgen und in Grundzüge zu einem Verfassungs-
entwurf. Der Referent trug aber gleich in seinem ersten münd-
lichen Vortrag, in welchem er eine noch weitere geschichtliche
Darstellung der verschiedenen in der Kirche herrschenden Ver-
fassungssysteme gab und ihren Werth beurtheilte und dann die
Nothwendigkeit, für die Zukunft die Presbyterial- und Syno-
dalverfassung, als das bewegliche Element, mit der Konsistorial-
verfassung, als dem stabilen und zugleich geschichtlich und
rechtlich bestehenden Elemente, zu vereinigen, darlegte — dar-
auf an, daß nur der letzte Theil des Gutachtens, die Grund-
züge des Verfassungsentwurfes, zum Gegenstande der Discus-
sion gemacht würden, weil die Einleitung, in der sich des Ver-
fassers eigenthümliche Ansichten zu sehr mit denen der Kom-
mission durchdrungen hätten, zu viel mehr der Wissenschaft an-
gehörige Kontroversen hervorrufen würde, die Hauptzüge aber
zu objectiv wären, um leicht praktisch erfaßt zu werden. Die-
sen vom Vorsitzenden der Kommission noch besonders unter-
stützten Vorschlag hielt der Minister und mit ihm die ganze
Versammlung für angemessen, besonders weil man hoffte, da-
durch die bisher gewöhnlichen längern Reden über das Ganze
des Kommissionsgutachtens vermeiden zu können, und so wur-
de sofort über den ersten Satz jener Grundzüge die Discussion
eröffnet. Da aber derselbe in seiner ursprünglichen Fassung:
„Es mögen in den östlichen Provinzen der Monarchie für die
evangelische Landeskirche mit Beibehaltung der Konsistorial-
verfassung presbyteriale und synodale Einrichtungen ausgebil-
det werden in der Weise, wie im Folgenden angegeben ist“,
das Princip der ganzen anzunehmenden Verfassung enthielt, so
knüpfte sich an ihn dennoch eine lange Discussion mit zum
Theil sehr ausführlichen Vorträgen, so daß vier Sitzungen (die
36ste am 6. Aug. und nach Beendigung der dazwischen getze-

tenen Verhandlungen über das Ordinationsformular die 40—42ste am 11—13. Aug.) bis zum Beschluß über jenen Satz vergingen.

Fast alle Redner traten gegen denselben auf, weil er, anstatt einer wirklichen Vereinigung zweier gleich berechtigter Systeme, dem einen, dem presbyterialen, nur eine ganz untergeordnete Bedeutung gebe, was dann, mit mehreren in der Einleitung und in den Motiven enthaltenen Aeußerungen zusammengehalten, zu dem principiellen Streite über die Theilnahme des Landesherrn an der kirchlichen Gesetzgebung und Verwaltung überhaupt hinführte.

Neben diesem Kampf um das Princip der neuen Verfassung lief noch ein anderer Streit über Bestehendes her; da nämlich der erste oben aufgeführte Redner im Eingange seines Vortrags einen Blick auf die rheinisch-westfälische Kirchenordnung gethan hatte und dieselbe, bei aller Anerkennung, doch auch von Manchem überschätzt glaubte, ja ihr einige nachtheilige Einflüsse wenigstens in frühern Zeiten nachwies, als: Versäumniß der Wissenschaft bei den Geistlichen, laze Disciplin, Zersplitterung des Kirchengutes, mißbräuchliche Benutzung der Presbyterien zur Deckung geistlichen Eigensinns, und besonders Nahrung des Independensismus, so glaubten die Abgeordneten von Rheinland und Westfalen, ihren Bischof an der Spitze, fast sämmtlich für ihre theure Verfassung in die Schranken treten zu müssen, und hielten derselben die wärmsten Schutz- und Lobreden.

Nach all diesen Discussionen sprach endlich der Referent zur Widerlegung der gegen das Gutachten gehörten Vorträge, in denen er Angriffe auf wissenschaftliche Principien des Gutachtens, auf den Gesammentwurf der Verfassung und auf die Fassung des ersten Satzes unterschied, die er abzuwehren sich bemühte. Es lag gewiß nicht an dem Scharfsinn und der Beredsamkeit des Referenten, wenn er dem Gutachten nicht den Sieg errang, denn sein Schlußvortrag wurde allgemein als ein Meisterstück der geschicktesten Vertheidigung anerkannt, bei der selbst die Behauptungen der Gegner oft aufs glücklichste zur Schwärze umgewandelt wurden. Aber als es nach dem Résumé des Vorsitzenden zur Abstimmung über die einzelnen Amendements kam, zeigte sich doch eine große Neigung für dieselben, weil sie dem Presbyterialsystem eine festere Begründung der Konsistorialverfassung gegenüber zu sichern schienen, und als das schon oben bezeichnete — nicht ganz mit Zustimmung des eigentlichen Urhebers, der in der neuen Fassung die ihm wesentliche Hoffnung einer immer weitem Fortbildung ungern vermißte — in folgenden Ausdrücken zur Abstimmung gelangte: „Es möge in den östlichen Provinzen der preussischen Monarchie eine Vereinigung der Konsistorial- und Presbyterialverfassung der evangelischen Kirche in der Weise begründet werden, wie im Folgenden angegeben ist“, so erklärten sich 42 gegen 19 Stimmen für die Annahme dieses Amendements; wenn übrigens in demselben nur Presbyterialverfassung genannt wurde, so wollte man sich doch, wie ausdrücklich erklärt wurde, die Synodalverfassung davon unzertrennlich denken.

Noch hatte gleich anfangs ein Mitglied darauf angetragen, daß bei Einführung der neuen Verfassung in den östlichen Provinzen dieselbe auch von den westlichen angenommen werden möge, damit keine Scheidewand mehr zwischen den Theilen eines Vaterlandes bestehe, indem, wenn die westlichen etwas Gutes hätten, dieses herüberzunehmen, wenn aber die östlichen etwas Besseres erlangten, dasselbe jenen mitzutheilen sei; allein schon der Referent hatte daran erinnert, daß es ein alter Satz der Politik sei, zwischen absolut und relativ Gutem zu unterscheiden, und auf die so verschiedenen Institutionen der westlichen Provinzen und ihre Geschichte hingewiesen, wie denn z. B. dort

schon der Wechsel der Superintendenten etwas von ihnen nicht Aufzugebendes sei, was die östlichen Provinzen nicht annehmen könnten, aber auch geläugnet, daß die bleibenden nicht sehr bedeutsamen Unterschiede noch eine Scheidewand bilden könnten, und da auch der Vorsitzende darauf aufmerksam machte, daß der Bildungsstand der verschiedenen Landestheile doch ein verschiedener sei und daß gerade die evangelischen Bewohner der westlichen Provinzen mit ihrer Kirchenverfassung sehr zufrieden wären, so wurde dem Antrage weiter keine Folge gegeben.

Köln, d. 21. August. Wie es heißt, ist eine aus Civil- und Militär-Beamten bestehende Commission zur Untersuchung der Vorfälle vom 3. und 4. August ernannt worden. Eine offizielle Bekanntmachung hierüber hat bis jetzt nicht stattgefunden; man erfährt aber von den vernommenen Zeugen, daß außer dem Instruktionsrichter und dessen Schreiber ein Auditeur, ein Stabs-Offizier und ein Kapitän bei den Verhandlungen mitwirkten.

Karlsruhe, d. 21. August. Mit lebhaftem Zuruf des Beifalls wurde heute die Anzeige des Präsidenten aufgenommen, daß die erste Kammer der Adresse wegen Erhaltung der Integrität der Herzogthümer Holstein, Schleswig und Lauenburg einstimmig beigetreten sei.

Aus Baiern, d. 22. August. Wie in allen andern deutschen Staaten, so regt sich die öffentliche Meinung auch bei uns in der entschiedensten Weise gegen die dänischen Anmaßungen bezüglich Schleswig-Holsteins. Das »Schleswig-Holstein meerrumschlungen« ertönt in öffentlichen und in Privatgesellschaften, und die Blätter aller Farben halten sich wacker, wenn sich auch immer ihrer viele begnügen müssen, bloß die Erörterungen auswärtiger Blätter zu wiederholen. Träte die öffentliche Meinung in allen, die deutsche Ehre und Selbstständigkeit betreffenden, Dingen so übereinstimmend und energisch auf, wie in dieser Sache, dann möchte es wohl gelingen, allmählig den andern Völkern etwas mehr Respekt gegen uns einzufloßen.

Dem »Nürnberger Correspondenten« wird **vom Rhein** unterm 21. August geschrieben: »Der Gesandte des Königs von Dänemark, Herzogs von Holstein, am deutschen Bunde, hat der Bundesversammlung die Resultate der Prüfung übergeben, welche von der dazu bestellten und in dem königlichen Brief erwähnten Commission in Betreff der Successionsverhältnisse der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg vorgenommen worden ist. Diese Schrift enthält die rechtliche Ausführung der in dem offenen Brief ausgesprochenen Ansicht, daß die Erbfolge der Lex regia für ganz Schleswig gelte. Im Uebrigen bemüht sie sich, die etwanigen Ansprüche sowohl der beiden königlichen Nebenlinien, d. h. der Sonderburger Linien, als auch der jüngern Gottorp'schen Linie in Betreff der Succession als unbegründet darzustellen. Was Schleswig betrifft, so ist diese Darstellung ausführlich und mit hinzugefügten Dokumenten belegt. In Hinsicht Holsteins hat man sich nicht zu derselben Vollständigkeit herbeilassen mögen. Es ist nur erwähnt, daß sich keine Verwahrung des letztverstorbenen Herzogs von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg gegen das Patent vom 9. Sept. 1806, wodurch die Vereinigung Holsteins mit dem Staatskörper der übrigen Monarchie ausgesprochen worden, vorgefunden habe.«

Professor Christiansen in Kiel hat sein Entlassungsschreiben als Vertreter der Universität bei der Ständeversammlung erhalten. Das Schreiben ist von der schleswig-holsteinischen Kanzlei ausgefertigt, und es heißt darin: »Daß Se. Majestät geruht haben, weil Professor Christiansen ohne allerhöchste Erlaubniß die Ständeversammlung ver-

lassen
nen
der

nach
Die
auf
wer

tag
die
10

grat
ser
dau
beha
ter
Pfor
Geg
den
unge

es m
hat
Mac

wett
Was
stet,
kam
blieb
so d
ganz
sen
ist d

deuts
halten
Fort
daß
bliebe
word
größ
das
Gies
Predi
wegen
den
Seite
Christ
den
dieser
lich,

*)
n
a

lassen habe, demselben das allerhöchste Mißfallen zu erkennen zu geben und ihn aus seiner Stellung als Vertreter der Universität zu entlassen. z

Frankreich.

Paris, d. 22. August. Die Deputirtenkammer ist noch immer mit Prüfung der Vollmachten beschäftigt. — Die Pairskammer ist bereits mit der Adresse in Antwort auf die Thronrede fertig; heute soll darüber abgestimmt werden.

Man glaubt, die Deputirtenkammer werde am Montag (24. August) ihren Präsidenten wählen; es folgt dann die Diskussion der Adresse; die Kammer dürfte gegen den 10. September vertagt werden.

Der neue englische Botschafter, Lord Normanby (Mulgrave), ist hier erwartet. Die Regierung ist mit dieser Ernennung ganz wohl zufrieden, so sehr sie auch bedauert, daß Lord Cowley abgerufen ist. Weit weniger aber behagt ihr die Ernennung Lord Ponsonby's zum Botschafter am Wiener Hofe; dieser Diplomat, der 1840 bei der Pforte akkreditirt war, hat sich damals als entschiedener Gegner Frankreichs gezeigt; daß ihm Lord Palmerston jetzt den wichtigen Posten zu Wien überträgt, wird hier sehr ungern gesehen.

Portugal.

Nach den neuesten Berichten aus Portugal scheint es mit der miguelistischen Bewegung Ernst zu werden. Man hat die Proklamation erhalten, welche General Reginald Macdonnell unterm 10. August hat ausgehen lassen.

Vermischtes.

— **Gotha, d. 19. August.** Ein furchtbares Hagelwetter zog gestern Abend 6 Uhr über die hiesige Gegend. Was noch auf den Feldern stand, ist größtentheils verwüstet, und in den Gärten großer Schaden angerichtet. Es kam so schnell und plötzlich, daß keine Zeit mehr übrig blieb, um Fenster auszuhängen oder Läden zu schließen, so daß sehr viele Fensterscheiben zertrümmert wurden. Der ganze Boden war mit Schnee überdeckt, und einzelne Schloßfenster wogen 1½ bis 2 Loth und noch darüber. Zum Glück ist der bei weitem größte Theil der Ernte eingebracht.

(Eingefandt.)

Die Predigt, welche der Herr Pfarrer Giese der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde am vergangenen Sonntag *) gehalten hat, giebt ein erfreuliches Bild von dem innern geistigen Fortschreiten und Erstarken des Deutschkatholizismus, und zeigt, daß derselbe bei uns in der letzten Zeit nur äußerlich stehen geblieben, innerlich aber in der That reifer und vollhaltiger geworden und zu einer immer umfassendern Erfüllung seiner religiösen und historischen Aufgabe sich erhoben hat, wozu nunmehr das höchst anerkennungswerthe Wirken und Streben des Pfarrers Giese bedeutend beitragen wird. Seine in jeder Art vortreffliche Predigt, die hier am Ort bei unsern Alt- und Nechtgläubigen, wegen ihrer freien geistigen Auffassung manche Anfechtung erleiden wird und den gegen den Deutschkatholizismus von dieser Seite her vorgebrachten Vorwurf, daß er das Positive des Christenthums untergrabe und zerstöre, hat verstärken helfen, wird den Zuhörern im steten Gedächtniß bleiben. Herr G. zeigt in dieser maasvoll und gesinnungskräftig gehaltenen Predigt vortrefflich, worin die hierarchische Schreckformel des christlich Positiven

*) Bei seiner Einführung als Pfarrer der hies. deutsch-kathol. Gemeinde durch den deutsch-kathol. Pfarrer Demuth aus Frankfurt a. d. D.

eigentlich ihre Wahrheit und Bedeutung habe, indem es nichts Positives am Christenthum geben könne als seinen Geist, auf dessen ächte Erfassung und Verkörperung zu einem geistesfreien, sittlichen und thatkräftigen Leben es einzig und allein ankommen könne. Wenn dieser nun deutsch-katholische Geistliche, der in Kurzem in so lebendiger und gehaltvoller Entwicklung auf die geistigen Höhepunkte der Zeit hinausgetreten, in solchem Sinne zu wirken fortfährt, so dürfte die deutsch-katholische Sache, aller ihr entgegen getretenen Hemmungen ungeachtet, auch bei uns noch erfolgreich dem Ziele entgegengeführt werden können, welches sie auf die Herausbildung einer allgemeinen christlichen Religion, ja in der alle Gegensätze der Geschichte sich versöhnen sollen, anweist. Eine Wirksamkeit in diesem Geiste verdient gerade in Halle die lebhafteste Anerkennung, und wir glauben um so mehr auf die körnige Gesinnung dieser auch in der Form ausgezeichneten Predigt aufmerksam machen zu müssen, als sich darin zeigt, welche feste, muthig vorwärts strebende Lebenskraft dem Deutschkatholizismus innerlich ist, was jedenfalls dazu beitragen wird, manche Erkaltungen und Zweifel, die in der letzten Zeit etwa gegen ihn eingetreten, in neue Sympathien zu verwandeln.

An Schleswig-Holstein.

(Lied mit Composition für den vierstimmigen Gesang.)

Text von E. Hähle, Musik von E. L. Fischer.

Schleswig-Holstein meerumschlungen,
Deutscher Sitte hohe Wacht,
Daß es nie Euch werd' entrungen
Deutschlands Söhne habet Acht.
Wahres Deutsches Vaterland
Schleswig-Holstein stammverwandt.

Hohe Wacht an Deutscher Pforte,
Sollst nicht preisgegeben steh'n;
Hör' die mächt'gen Losungsworte,
Die durch Deutschlands Gauen geh'n:
»Einheit, Treue, Vaterland,
Schleswig-Holstein stammverwandt.«

Ob der Sturm gewaltig tose,
Deutsche Männer, wanket nicht!
Ob der Feind auch trügend kose,
Fort mit dem, was er verspricht!
Treulich hüt', o Vaterland,
Schleswig-Holstein stammverwandt.

Wenn die Stämme sich umfassen,
Trohen sie des Sturmes Graus,
Wenn die Brüder sich nicht lassen,
Dringt kein Fremder in das Haus,
Der da trennt vom Vaterland
Schleswig-Holstein stammverwandt.

Laßt Euch mahnen jene Zeiten,
Wo der Schwede, der Franzos
Deutsche hieß mit Deutschen streiten
Noch ist Elsaß von uns los,
Nie soll ab vom Vaterland,
Schleswig-Holstein stammverwandt.

Nein, der Däne soll's nicht haben
Und der Ruff soll nicht herein,
Unser Warte Wall und Graben,
Werden uns're Leiber sein,
Ewig bleib' beim Vaterland
Schleswig-Holstein stammverwandt.

(Mnemosyne.)

Bekanntmachungen.

Substitutions-Patent.

Folgende, von dem Bierbrauereibesitzer Heddrich zu Hettstedt an den Seilermeister Franz Große zu Börbig verkaufte Grundstücke:

- I. Das Wohnhaus Nr. 84 zu Polleben, nebst Hofraum, Scheune, Stallung, Garten, Baumkabeln und Brauereiz-utensilien — gerichtlich taxirt, nach Abzug der Lasten, auf 713 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.
- II. Folgende Wandel-Acker in Polleber Flur:
 - a) 2 Acker hinter Rulsdorf, Nr. 32 — taxirt 134 Thlr.,
 - b) 1 Acker vor der Kirche, Nr. 191 — taxirt 56 Thlr.,
 - c) $\frac{1}{4}$ Acker am Mansfeldischen Wege, Nr. 357 — taxirt 18 $\frac{1}{2}$ Thlr.,
 - d) 1 Acker im Westerpieß, Nr. 386 — taxirt 60 Thlr.,
 - e) 1 Acker im Heerwege, Nr. 489 — taxirt 59 Thlr.,
 - f) 1 Acker im Hubitzer Felde, Nr. 524 — taxirt 58 Thlr.,
 - g) $\frac{1}{2}$ Acker am Holzwege, Nr. 598 — taxirt 37 $\frac{1}{2}$ Thlr.,
 - h) 3 Acker Acker auf dem Lerchenbusche, Nr. 1325 — taxirt 210 Thlr.,
 - i) 1 Acker am Sonnenberge, Nr. 1347 a taxirt 64 Thlr.,
 - k) 4 Acker auf dem Oberriesdorfer Berge, Nr. 1474 — taxirt 272 Thlr.,
 - l) $\frac{1}{2}$ Acker auf der alten Burg, Nr. 1629 — taxirt 75 Thlr.,

unter Berücksichtigung der Abgaben, Hypothekenschein und Verkaufsbedingungen sind in der Registratur des Patrimonial-Gerichts zu Erdeborn einzusehen.

Am 11. December 1846
Vormittags von 11 Uhr ab
im Wege der nothwendigen Substitution verkauft werden.

Die Gemeinheitstheilung über die ganze Polleber Flur ist eingeleitet.

Taxe, Hypothekenschein und Verkaufsbedingungen sind in der Registratur des Patrimonial-Gerichts zu Erdeborn einzusehen.

Alle unbekannteten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Erdeborn, den 15. August 1846.

Gräfl. Schwerin'sches Patrimonial-Gericht des Amtes Polleben.
Kosloff.

Freiwillige Substitution.

Die Grundstücke des verstorbenen Bergfläuber Gottlob Scharf zu Hergisdorf:

- 1) das Haus Nr. 85, nebst Hof, Scheune, Stallung, Garten, Gemeindetheile und Brauantheil, taxirt 391 Thlr.;
- 2) folgende Wandelgrundstücke:
 - a) 1 Kohlfeld Nr. 112 b auf 25 Thlr.,
 - b) 1 Acker Land am Dornraine, Nr. 226, auf 70 Thlr.,
 - c) 5 Acker Land an der Hagemann'schen Wiese, Nr. 300, auf 500 Thlr.,
 - d) $\frac{1}{2}$ Acker Land im Schachtgarten, Nr. 144 a, auf 137 Thlr. 15 Sgr.,
 - e) 4 Acker Holz am Sommerberge, Nr. 418 d, auf 50 Thlr. hoch taxirt; Hypothekensbuch von Hergisdorf Vol. V. Nr. 219. pag. 289.
- 3) Das Haus Nr. 141, nebst Baumkabel, taxirt 307 Thlr. 15 Sgr., Hypothekensbuch Hergisdorf Vol. V. Nr. 220. pag. 305.

sollen in dem
am 5. September d. J. 1846 Nachmittags 3 Uhr

auf dem Rathskeller zu Hergisdorf anstehenden Termine meistbietend verkauft werden. Hypothekenscheine, Verkaufsbedingungen und Taxe sind in der Registratur des Gerichts einzusehen.

Erdeborn, am 8. August 1846.
Gräfl. Schwerin'sches Patrimonial-Gericht.

Im Auftrage des Herrn Postsecretair Bürger habe ich zur Verpachtung der in Hallescher Stadtfur belegenen, zur Zeit an Hrn. Sioli verpachteten Hufe Feld auf zwölf Jahre, von Michaelis d. J. bis Michaelis 1858, einen Termin auf Sonnabend den 29. August Vormittags 10 Uhr in meiner Expedition anberaumt, zu welchem ich Pachtlustige einlade.

Die Pachtbedingungen und der Extract des Separations-Vermessungs-Registers sind schon vorher bei mir einzusehen.

Halle, den 19. August 1846.
Der Justiz-Commissarius
Fritsch.

Veränderungshalber soll der allhier an der durchführenden Chaussee in besserer Lage gelegene Gasthof »zum weißen Hof«, welcher seit 100 Jahren sich einer guten Nahrung erfreut, mit dem nicht unbedeutenden, schönen Inventar zc., eiligst verkauft und mit 2—3000 Thlr. Anzahlung übergeben werden. Reflectanten belieben sich an den Agent Sattler in Delitzsch zu wenden, welcher mit dem Verkauf beauftragt ist.

Durch das Feuer, welches am 15. d. M. die sehr arme und kleine Gemeinde Köchstedt heimgesucht, hat eine Familie von 11 Kindern, mit einem seit Jahren gleichkranken Vater, und einer für die kleine Besizung bedeutenden Schuldenlast, das Haus mit dem größten Theile des Inhalts an Wäsche, Betten, Kleidungsstücken zc., die Scheune mit dem ganzen Erntevorrath, und die Ställe mit vielem Wirtschaftsgeräth verloren, und nicht mehr als 150 Thlr. Entschädigungsgelder aus der Brandkasse zu erwarten. Eine andere Familie von 8 Kindern mit einem langsam hinsiechenden Vater, den der Anblick seiner Brandstätte vollends erschüttert, und gleichfalls verschuldet, hat die Scheune mit der ganzen Ernte, und die Ställe mit vielem Vieh und Wirtschaftsgeräth eingekauft, und nur 375 Thlr. aus der Brandkasse zu hoffen. Eine dritte Familie mit 9 Kindern, und auch nicht ohne Schulden, hat den größten Theil des Hauses und das ganze Stallgebäude verloren, und ist bei der geringfügigkeit des Erlases aus der genannten Kasse ebenfalls auf die Hülfe anderer angewiesen. Die vierte Familie bedarf zum Wiederaufbau des Hauses, der Scheune und Ställe, eines Capitals von c. 800 Thlr., und hat nur 250 Thlr. zu gewärtigen. Den Verlust der Erntevorräthe, Haus und Wirtschaftsgeräthe kann sie auf c. 600 Thlr. anschlagen.

Wie viel Noth und Elend! Wie viel Aufforderung für edle Herzen, hier hülfreich die Hand zu bieten! Die Unglücklichen sprechen ihren innigsten Dank aus für die Liebe, womit die Nachbarorte in der Stunde der Noth und Gefahr zur Rettung herbeieilten, und die ganze Gemeinde stimmt in diesen Dank ein; sie sind tief gerührt von der aufopfernden Theilnahme, die sie bereits hier und da in der Umgegend gefunden haben; sehen sich aber genöthigt, ihren Schmerz und ihre Bitte auch in diesem Blatte laut werden zu lassen, indem sie vertrauen, daß ihr Hülfesuch noch viele Herzen in der Nähe und Ferne zu einer milden Beisteuer erwecken werde, damit der Winter sie nicht brots- und obdachlos überrasche.

In Halle wird die Handlung Theune & Brauer, auch der Tischlermeister Leßgus, Rannische Straße Nr. 542 die Güte haben, Unterstützungen anzunehmen. In Köchstedt ist der Schulze Abrecht zur Empfangnahme beauftragt. Auch der Unterzeichnete erbietet sich zu gleichem Zwecke, und wird die eingegangenen Beiträge zu seiner Zeit dankend veröffentlichen, unter Hinweisung auf Matth. 25, 40.

Theune, Pastor.

Halt den 1. September in der Ziegelei zu Trotha.

Beilage

Deutschland.

Berlin, d. 23. Aug. (D. A. Z.) Die gestrige 50. Sitzung der Generalsynode eröffnete der Vorsitzende, indem er die letzte Arbeit der ersten Kommission für den Montag auf die Tagesordnung brachte und die Hoffnung einer schnellen Rückkehr von derselben zur Verfassungsfrage aussprach, mit folgender Mittheilung: „Die Synode ist jetzt drei Monate in vollster Thätigkeit; 33 Gutachten sind allein ein Zeugnis für die Anstrengungen und die Hingabe der Mitglieder; daneben haben 49 Plenarsitzungen ihre Kraft in Anspruch genommen. Es würde fast grausam sein, den Mitgliedern ein noch längeres Verharren bei ihrer Aufgabe und eine noch längere Abwesenheit von ihrer Heimat und den dort fast unausschiebbar ihrer wartenden Amtsgeschäften zuzumuthen. Es ist zwar sehr zu bedauern, daß nicht Zeit gewesen ist, auch die noch vorliegenden Materien zum Gegenstande der Berathung zu machen, und dieses Bedauern empfinde ich um so mehr, je mehr ich erfahren habe, welcher Nutzen für die Kirche aus der Intelligenz und der Gesinnung einer Versammlung von so ausgezeichneten Männern zu schöpfen ist, und wenn ich nur auf die besprochenen Gutachten hinblicke, so wächst mein Bedauern. Ich habe nun gestern Sr. Maj. dem Könige darüber Vortrag gehalten, und auch er bedauert es innig, daß eine Versammlung, die sich so bewährt, die sich so in einander gelebt, ihren Rath nicht auch für die übrigen Fragen abgeben könne; aber auch er erkennt an, daß Geistliche und Weltliche nicht wohl noch länger von ihrer Amtswirksamkeit und auch die Nichtbeameteten von ihrem Geschäftskreise entfernt bleiben können, und gestattet daher der Versammlung, ihre Arbeiten mit Ende dieses Monats zu schließen, aber nur so zu schließen, daß sie jederzeit auf seine Einladung wieder zusammentreten kann, um die noch übrigen Gutachten zu vollenden; die Zeit dafür bleibt näherer Bestimmung vorbehalten.“

Vermischtes.

— Aus Marseille vom 17. August erfährt man, daß dort durch das Schiff »Virgile« die Nachricht von einem starken Erdbeben eingegangen ist, das ganze Dorf in Toscana zerstört haben soll; auch ward berichtet, es seien viele Menschen dabei umgekommen. Zu Florenz, Livorno und Genua wurde der Erdstoß in weit minderer Grade empfunden.

Eisenbahnen.

Berlin, den 25. August. In der heutigen Börse wurde gemacht: Potsdam-Magdeburg 96³/₄ Br. — G. Magdeburg-Bitterberge 93³/₄ Br. 92³/₄ G. Berlin-Hamburg 99 Br. 98 G. Berlin-Napalter Lit. B. 102¹/₂ Br. — G. Hamburg-Bergedorf — Br. — G. Köln-Minden 94¹/₄ Br. 93¹/₄ G. Rhein-Stamm-Br. — Br. — G. Aachen-Maastricht 89¹/₂ Br. — G. Prinz-Wilhelm 84 Br. — G. Bergisch-Märkische 88¹/₄ Br. — G. Stargard-Posen — Br. — G. Rieder-Schlesische 93¹/₄ Br. 92¹/₄ G. Glogau-Sagan — Br. — G. Brieg-Keiße — Br. — G. Wilhelms-Bahn (Cosel-Oderberg) 81 Br. — G. Sächsisch-Schlesische 100¹/₄ Br. — G. Berlin-Krakau — Br. — G. Thüringer 94¹/₄ Br. 93¹/₄ G. Friedrich-Wilhelms-Nord-

bahn 81¹/₄ Br. — G. Kassel-Eppstadt 90⁷/₈ Br. 89⁷/₈ G. Leipzig-Dresdener — Br. — G. Chemnitz-Miesa — Br. — G. Göthen-Bernburg — Br. — G. Eibau-Zittau — Br. — G. Sächsisch-Baterische — Br. — G. Verbach-Ludwigshafen 96¹/₂ Br. — G. Schwerin-Bismar — Br. — G. Moskau-P.-genow — Br. — G. Altona-Kiel — Br. 107¹/₂ G. Kopenhagen-Roeskilde — Br. — G. Kaiser-Ferdinands-Nordbahn — Br. — G. Wien-Gloggnitz — Br. — G. Pesther 93 Br. — G. Mailand-Benedig — Br. — G. Livorno — Br. — G. Amsterdam-Rotterdam 102 Br. — G. Utrecht-Amhem — Br. — G. Warskoje-Selo — Br. — G.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.)
Magdeburg, den 26. August. (Nach Wispeln.)

| | | | | | | | | |
|--------|----|---|----|---|--------|----|---|----------------------------------|
| Weizen | 51 | — | 57 | † | Gerste | 32 | — | 33 ¹ / ₂ † |
| Roggen | 51 | — | 54 | . | Hafer | 19 | — | 21 |

Wasserstand der Saale bei Halle

am 26. August Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß — Soll.
am 27. August Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß — Soll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 26. August 30 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angetommene Fremde vom 26. bis 27. August.

Im Kronprinzen: Die Hrn. Rent. Baron v. Grünberg a. Potsdam, Freier a. Dresden. Hr. Baron v. Glogig a. Leipzig. Hr. v. Neprath a. Görlitz. Hr. Kreis-Justizr. Meke m. Fam. a. Sagan. Hr. Leut. Flemming a. Berlin. Hr. Kanzler v. Pfau m. Gem. a. Wernburg. Hr. Fabrik-Kasseroth a. Düren. Die Hrn. Kauf. de Bivie a. Schwelm, Berger a. Mainz, Böllner a. Magdeburg, Usher a. Altona.

Stadt Zürich: Frau v. Warby m. Fam. a. Coburg. Hr. Justiz-Comm. Hesse u. Hr. Hornickel a. Sangerhausen. Die Hrn. Kauf. Berger m. Fam. u. Ebers a. Halberstadt, Köster u. Giesler a. Berlin, Schneider a. Apolda, Jannasch a. Köthen, Weiß a. Alga. Hr. Reg.-Rath Gronau a. Kösteben. Hr. Fabrik. v. d. Steinen a. Wulfrath.

Goldener Ring: Hr. Graf v. Solms a. Bog. Die Hrn. Kauf. Henze a. Glücksburg, Pochmann a. Grumbach, Pegel a. Hameln. Hr. Gutshof. Klinge a. Kreuzberg. Die Hrn. Dekon. Friedberg a. Magdeburg, Klog a. Deutleben.

Goldener Löwe: Hr. Buchhldr. Henze m. Fam. a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Helm a. Genthin, Krause u. Weichfeld a. Liemehna, Schmidt a. Magdeburg. Die Hrn. Dr. med. Zein u. Duchstein u. Hr. Pharmac. Seelig a. Berlin. Hr. Hauptm. v. Ungern a. Bieslau. Hr. Conduct. Böhme a. Dresden. Hr. Bergath Zäner a. Freiberg. Hr. Leut. Fliß a. Magdeburg.

Schwarzer Bär: Hr. Stud. Dypert a. Berlin. Hr. Musikus Landhorst a. Bischoffswerda. Die Hrn. Kauf. Berthold a. Gelle, Greitenberg a. Elbersfeld. Hr. Fabrik. Hempel a. Strelitz.

Stadt Hamburg: Die Hrn. Kauf. Sonntag a. Potsdam, Minnich a. Dresden, Förster a. Pockheim. Hr. Stud. med. Engelbrecht a. Berlin. Fräul. v. Bach a. Stettin.

Goldener Kugel: Hr. Kaufm. Simon a. Mühltingen. Hr. Künstler Schulz a. Kassel. Hr. Kaufm. Wortram u. Hr. Handl.-Commiff. Porcker a. Berlin.

Zur Eisenbahn: Hr. Fabrik. Reicher a. Chemnis. Hr. Baron v. Platow a. Danzig. Die Hrn. Kauf. Kammer u. Frankfurt, Grimm a. Apolda.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am 25. August entschlief nach 10tägiger Krankheit an Lungen- und Leberlähmung Charlotte Friederike Heyne, geb. den 11. Juni 1821.

Verwandten und Freunden widmen wir diese Trauerkunde mit Bitte um stilles Beileid.

Lauchstädt, den 25. August 1846.
Carl Schulze aus Naumburg als Bräutigam, zugleich im Namen des Vaters und der Schwester der Entschlafenen.

Bekanntmachungen.

Freitag den 28. Aug. Nachmittags um 3 Uhr wird auf dem Königl. Pädagogium ein Schauturnen abgehalten werden, wovon wir hierdurch die geehrten Freunde der Gymnastik in Kenntniß setzen.

Halle, den 26. August 1846.

Das Directorium
der Franckeschen Stiftungen.

Gasthofs-Verkauf.

Einer der frequentesten Gasthöfe, mit sehr schönen Gebäuden, nebst 50 Morgen Areal Feld, Wiese und Garten, liegt an einer lebhaften Straße zwischen zwei Städten, wo sich noch mehrere Straßen anschließen, welcher seit langen Jahren schwunghaft betrieben worden ist, soll Familienverhältnisse halber sofort unter sehr annehmbaren Bedingungen mit sämmtlicher Eente und Inventarien verkauft werden.

Das Nähere erfahren reelle Käufer auf portofreie Anfragen unter der Adresse J. G. Wagner.

Düben, den 25. August 1846.

Ein moralisch gutes, mit genügenden Attesten versehenes Hausmädchen, welches bereits in einer gründlich ordentlichen Wirthschaft gewesen und vorzüglich auch im Weißnähen und Plätten geübt ist, wird zu Michaelis gesucht.

Nähere Nachricht in der Buchhandlung von Lippert & Schmidt, Alter Markt Nr. 495.

Auf ein Rittergut in Thüringen wird zum sofortigen Antritt ein Verwalter-Botontair gesucht. Geneigte frankirte Offerten erfahren das Nähere am Eisenbahnhof Nr. 3 zu Halle a./S.

Ein junges Mädchen, von sehr ordentlichen Eltern, sucht ein Unterkommen in ein Ladengeschäft oder in eine Wirthschaft. Näheres im Gleichenstein No. 83.

Im Verlage von George Westermann in Braunschweig erscheint:

G. T. Seyne's

Geschichte Napoleons von der Wiege bis zum Grabe in Wort und Bild.

Neue wohlfeile Taschen-Ausgabe auf seinem Velinpapier.

2 Bände in 20 Lieferungen à 4 Ngr. Subscriptions-Preis.

Wöchentlich erscheint eine Lieferung.

Die Subscribenten erhalten 22 feine Stahlstiche gratis.

Von den ersten Auflagen dieses populären Geschichtswerkes wurden in wenigen Jahren an 17,000 Exemplare verkauft.

Alle Buchhandlungen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz empfehlen sich zur Subscription.

Vorräthig in Halle in Kümmler's Verlags- u. Sort-Buchh. und bei G. A. Schwetschke u. Sohn.

Alle Vorräthe der älteren Auflagen des
Brockhaus'schen

Conversations-Lexicons

habe ich angekauft, und erlasse die 2. Aufl., 10 Bde., geb. für nur 2 Thlr.

= 3. = 10 = = = 2 1/2 =

= 4. = 10 = = = 3 =

= 5. = 10 = = = 3 1/2 =

= 6. = 10 = = = 4 1/2 =

= 7. = 12 = = = 5 =

= 8. = 12 = neu und roh

für nur 8 =

Das Brüggemann'sche Conversations-Lexicon für 4 Thlr.

Ludwig Schreck in Leipzig.

Einem hochverehrten Publikum erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich den Gasthof

Zum schwarzen Adler in Lauchstedt

käuflich übernommen habe, und stets bemüht sein werde, durch gute und reelle Bedienung das mit geschenkte Zutrauen zu rechtfertigen.

Lauchstedt, den 26. August 1846.

Gieseler.

Seminar-Präparanden-Anstalt zu Gisleben.

Wer in diese Anstalt einzutreten wünscht, hat sich den 19. Septbr. c. früh 7 Uhr zur Aufnahme-Prüfung zu stellen und seine Zeugnisse mitzubringen.

Elingstein, Director.

Bei Joh. Aug. Meissner in Hamburg ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Bedsløb, Dr. theol. G. M., Prof. etc. — Die alttestamentlichen Namen der Bevölkerung des wirklichen und idealen Israelitenstaats etymologisch betrachtet. Gr. 8. Geb. 20 gGr. oder 25 Sgr.

Hamburg, im August 1846.

Bei **Bandenhoeck & Ruprecht** in Göttingen ist erschienen:

Meyer, H. A. W., Kritisch-exegetischer Kommentar über das Neue Testament. 1e Abthl. 2e Hälfte. Markus u. Lukas. Zweite gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage. gr. 8. à 1 Rthlr. 8 gGr. ord.

Vierteljahrsschrift für Theologie und Kirche. 1846. III Bds. 38 Hef. als Nest.

Desterley, Dr. F., Ueber die Hannoverische Süd-Eisenbahn. gr. 8. 8 gGr.

Hausmann, J. F. G., Handbuch der Mineralogie. 2. Aufl. 2. Theil. 3. Abth. gr. 8. 1 Rthlr. 9 gGr.

Im Verlage der Gebauer'schen Buchhandlung erschien so eben:

Eduard Zeis, Professor,

Der Assistent
oder die Kunst bei chirurgischen Operationen zu assistiren.

1846. brochirt. Rthlr. 1. 10 Ngr.

Auf der Domaine Gröbzig stehen, wegen Anschaffung einer andern Rasse, circa 40 Stück gesunde tragende Kühe und Ferkeln zum Verkauf.

Bei meiner Abreise von Zerbigo sage ich meinem Lehrherrn, sowie meinen Freunden ein herzlichliches Lebewohl.

Heermann Wallerstein.

Paradies.

Heute, Freitag den 28. August

Extra-Concert und Illumination.

Bereinigtes Musikchor.

Sonntag den 30. d. M. ladet zum Ball ganz ergebenst ein

Gastwirth Müller in Nietleben.

Ein ordentliches Mädchen findet zum 1. October einen Dienst kleine Ulrichsstraße Nr. 977 parterre links.

Deutschland.

Berlin, d. 18. August. (Auszügl. aus der D. N. Ztg.)

Der zweite Satz der Grundzüge des Verfassungsentwurfs, welcher ursprünglich also lautete: „Diese Fortbildung der Verfassung der evangelischen Kirche zu größerer Selbständigkeit hat die Absicht, das kirchliche Leben auf dem Boden des evangelischen Bekenntnisses zu fördern“, hatte bei vielen Mitgliedern der Generalsynode darum Bedenken erregt, weil er eine so bedeutungsvolle Entwicklung der evangelischen Kirche, sich eine neue Verfassung zu geben, bloß als Mittel zu einem Zwecke hinzustellen schien und Anlaß zu dem Gedanken gab, als müsse nun das fortgehende Bestreben aller kirchlichen Organe nur auf Bewachung und Wahrung des kirchlichen Bekenntnisses gerichtet sein. Es waren daher mehrere Amendements in Bereitschaft, allein der Referent erklärte sogleich zu Anfang der 43. Sitzung (14. Aug.), daß er sich, um diesen ihm bekannt gewordenen Bedenken entgegenzukommen, mit einem Mitglied über eine von demselben vorgeschlagene andere Fassung des Satzes geeinigt habe, der nun so lauten solle: „Diese Fortbildung der Verfassung der evangelischen Kirche zu größerer Selbständigkeit entspricht den Grundsätzen derselben und soll dazu beitragen, die Gemeinde auf dem Grunde des evangelischen Glaubens und Bekenntnisses immer vollkommener aufzuerbauen.“ Damit erklärten sich sogleich mehrere Stimmen beruhigt und zufrieden; auch die meisten Kommissionsglieder sprachen sich dahin aus, daß sie, obwohl sie eben nichts Anderes in der frühern Fassung gesehen, mit der neuen auch zufrieden wären, insofern sie doch auch anerkenne, daß es keine Verfassung und keine Fortbildung derselben geben könne, als auf dem Grunde des evangelischen Bekenntnisses, und nur wenige wollten den Satz in seiner ursprünglichen Gestalt beibehalten wissen, weil er ihnen die letztere Meinung bestimmter auszusprechen schien, was sie in einer Zeit für nothwendig hielten, wo der Glaube nach Majoritäten bestimmt werden solle. Bei der Abstimmung nahm die überwiegende Majorität den Satz in der neuen Fassung gegen etwa 6 Stimmen an, und damit waren die „allgemeinen Bestimmungen“ festgesetzt.

Nun gelangte man zu dem ersten Kapitel des eigentlichen Entwurfs, das von der Ortsgemeinde und dem Presbyterium, und zwar zunächst von der Bildung des letztern handelt. Es begann mit dem 3ten Satz also: „Jede Kirchengemeinde erhält ein Presbyterium, bestehend aus dem Pfarrer oder bezüglich den sämtlichen Geistlichen der Kirche und einer Anzahl weltlicher Mitglieder (Ältesten). Die Zahl der weltlichen Mitglieder wird durch die Gemeinde unter Bestätigung des Konsistoriums nach Bedürfnis festgesetzt. Die geringste Zahl besteht aus vier, zwei Ältesten im engern Sinne, einem Kirchmeister und einem Diakon.“ Außerdem daß in diesem Satz auch eine Bestimmung des Maximums, etwa 12, gewünscht würde, was man aber nicht als nothwendig erkannte, veranlaßte besonders die Art und Weise, wie die Zahl „von der Gemeinde unter Bestätigung des Konsistoriums festgesetzt werden solle“, und noch mehr zwei Amendements über Aufnahme bestimmter Personen als nothwendiger Glieder ins Presbyterium, eine längere Diskussion. Jene Festsetzung wurde von Einigen unter Hin-

weisung auf die Schwierigkeit, einen Gemeindebeschluß darüber zu veranlassen, den städtischen und landrätlichen Behörden zugehört, von andern die Bestätigung der von der Gemeinde festgesetzten Zahl durch das Moderamen der Kreisynode gewünscht; allein Jenen wurde entgegengehalten, daß politische Behörden in diese rein kirchlichen Angelegenheiten durchaus nicht eingemischt werden dürften, gegen die Andern wurde bemerkt, daß ihr Vorschlag sich nur auf Veränderungen der Zahl während des Bestehens der Verfassung, bei etwa steigender Gemeindegröße, nicht aber auf die erste Festsetzung bei Einführung der Verfassung beziehen könne; und da später der Referent im Résumé bemerkte, daß hier allerdings eine transitorische Bestimmung, die zu dem Einführungsmodus gehöre, in den Entwurf gekommen sei, und der Vorsichtige vorschlug, diesen Unterschied festhaltend, die erste Festsetzung dem Kirchenregimente zu überlassen, welches etwa die Superintendenten committiren werde, an Ort und Stelle mit den Gemeinden darüber Bestimmungen zu treffen, die spätere Aenderung aber den dann bestehenden presbyterialen und synodalen Behörden zuzuweisen, so fand dieser Punkt unter allgemeiner Zustimmung seine Erledigung. Die Besprechung eines Amendements führte darauf hin, daß allgemein anerkannt wurde, daß der Schullehrer wie jeder andere Hausvater wählbar sein müsse, was auch die spätern Bestimmungen über die Wählbarkeit gar nicht in Zweifel ließen.

Der vierte Satz, also lautend: „Die weltlichen Mitglieder erhalten ihr Amt auf sechs Jahre, scheiden von drei zu drei Jahren aus und sind wieder wählbar; die zwei Mal das Amt bekleidet, sind Ehrenältesten und als solche auch für die Kreisynode wählbar“, wurde angenommen, und damit diese Sitzung beschlossen. (Fortsetzung folgt.)

Frankreich.

Paris, d. 23. August. Die Pairskammer hat in ihrer gestrigen Sitzung die Adresse in Erwiderung auf die Thronrede mit 102 Stimmen gegen 4 votirt. Eine Deputation der Kammer hat diese Adresse — ein Echo der Eröffnungsrede — dem König in den Tuilleries überreicht. Se. Majestät antwortete in herkömmlicher Weise.

Die Deputirtenkammer beschäftigt sich noch immer mit Prüfung der Vollmachten; die Debatten über einzelne beanstandete Wahlen bieten nur geringes Interesse.

Joseph Henry hatte den Wunsch geäußert, von Hrn. Berryer vertheidigt zu werden; der Kanzler Pasquier ließ Hrn. Berryer von diesem Verlangen in Kenntniß setzen; der berühmte Redner hat aber den Auftrag abgelehnt; so wird nun Hr. Barroche die Defension ex officio führen.

Türkei.

Ibrahim Pascha ist an Bord des britischen Steamers „Avenger“ am Morgen des 8. August wohlbehalten zu Alexandria angekommen. Er war ein ganzes Jahr abwesend, indem er am 12. August 1845 seine große Reise nach Frankreich und England angetreten hatte.

Belanntmachungen.

Auktion.

Montag den 31. d. M. Nachmittags 2 Uhr sollen am großen Berlin Nr. 433 silberne Löffel, Uhren, sehr gute Federbetten, desgl. Sopha, Polsterstühle und Spiegel, 1 Kasten mit 4 Klagen von sehr kräftigem angenehmen Tone, Delgemälde, sehr gute Reisekoffer, dergl. Reisezeuge, Wäsche, neue Kleidungsstücke u. dgl. mehr meistbietend verkauft werden. F. H. Brandt, Auct.-Commissionär und Taxator.

Holz-Verkauf. Den 6. September sollen im Gasthof bei H. Höppler in Teutschenthal Weißbuchen, Birken, Eichen, 20 Schock Staken meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Ein Bursche, welcher zugleich Lust zum Schreiben hat und von rechtlichen Eltern erzogen ist, findet bei guter Führung dauernde Beschäftigung, auf der Lucke Nr. 1403.

Junge Mädchen, welche das Kleidermachen und Zuschneiden nach dem Maße gründlich erlernen wollen, können sich melden bei Caroline Neuman, Schulberg Nr. 100, eine Treppe hoch.

Ein Bureau, Sopha, 1/2 Duzend Stühle, Kleiderschrank, alles noch fast neu, steht veränderungshalber zu verkaufen, Barfüßerstraße Nr. 91, parterre links.

Gesuch.

Eine Dame vom Stande und gefesteten Jahren, die in allen Branchen der Landwirtschaft erfahren und dieselbe mit größtem Interesse betrieben, so wie die feine als die geringe Koch- und Backkunst durch vieljährige Übung zu einer bestimmten Festigkeit gebracht hat, wünscht entweder an der Seite einer humanen Hausfrau oder als alleinige Führerin einer größern Wirtschaft jetzt oder zu Michaeli eine Stelle; auch würde sie gern die Erziehung mütterloser Kinder übernehmen, wo sie zugleich, ihren Kenntnissen zufolge, den weiblichen Unterricht ertheilen könnte. Eine anständige Stellung und Behandlung würde sie jedem Gehalt vorziehen.

Geneigte Offerten wird Herr Lehrer Fesner in Löbejün bei Halle a./S. die Güte haben unter Adresse B. A. No. 4. weiter zu befördern.

Eine gesunde Amme hat sich sogleich zu melden bei der Hebamme Beck, große Ulrichstraße Nr. 40.

Höchst wichtige Erfindung für Bäcker, Fesenhändler, Conditoren, Kaufleute u. s. w.

Die erprobte, sehr deutliche, praktische Anweisung zur Anfertigung einer in England ganz neu erfundenen sehr weissen **Kunsthefe** oder **Bärme**, welche im trockenen und flüssigen Zustande ohne Betrieb einer Brenneret in jedem Lokale und in jeder Quantität von jedem selbst sehr billig gefertigt werden kann, kräftiger wie jedes andere Gährungsmittel wirkt und sich Jahre lang ohne zu verderben hält, ist gegen portofreie Einsendung von 3 Thlen. preuß. Courant oder 5 Fl. 15 Kr. Conv.-Münze (vorbehaltlich der Geheimhaltung) bei dem Unterzeichneten zu haben und durch jede Buchhandlung nur von demselben zu beziehen.

Schulz, in Berlin, Neandersstraße Nr. 34, Königl. preuß. approbirtter Apotheker, Chemiker und praktischer technisch-chemischer Fabrikant.

Bei Gebr. Reichenbach in Leipzig erschien und ist bei E. U. Schwetschke und Sohn in Halle vorräthig:

Der praktische Oekonomie-Verwalter

nach den Anforderungen der jetzigen Zeit. Zugleich ein zweckmäßig belehrendes Handbuch für Gutsbesitzer, Pächter, Wirtschaftsführer, angehende Landwirthe und überhaupt Alle, die sich für die praktische Landwirtschaft interessieren. Von G. C. Paszig. 2te verm. Aufl. 1846. 1 Thlr. 18 Ngr.

Der praktische Wiesenwirth.

Anleitung durch Bewässerung natürliche Wiesen in ihrem Ertrage zu erhöhen und unfruchtbare Ländereien in fruchtbare Wiesen umzuschaffen. Nach eigenen Erfahrungen von G. C. Paszig. 3te vermehrte Aufl. Mit 85 Abbildungen. 1846. 1 Thlr. 10 Ngr.

Schöne frische Salzbutte

empfang und verkauft billigt die Detailhandlung von F. Ehrenberg, kl. Ulrichstraße Nr. 1017.

Zu verkaufen

ein Gasthofgrundstück, an einem Stationspunkte der Leipzig-Dresdener Eisenbahn, verbunden mit der Bahnhofrestauration. Nähere Auskunft auf portofreie Anfragen ertheilt Advocat Edmund Schmidt. Leipzig.

Ein Schaffknecht findet vom 1. October d. J. ab einen Dienst auf dem Vorwerk Langenbogen.

Der Bier-Tunnel vor dem Ober-Leipziger Thor an der Magdeburger Chaussee ist von nun an geöffnet.

Einen Laden, freundlich und in frequenter Lage, passend zur Schnitt- und Galanterie-Handlung, weist nach der Privat-Secretair Bärwinkel in Halle, Rathhausgasse Nr. 240.

Belanntmachung.

Alle Sonnabend früh 8 Uhr Speck- und Zwiebel-Kuchen, Abends frischer Hasen- und Gänsebraten, sowie Wein, Lager- und andere Biere bei

Lauterbach in Schkeuditz.

Fortepianos

mit und ohne Metallplatten, 6³/₄ Octaven, von 80 bis 130 Thlr. empfiehlt G. Nürnbergberger, Märkerstraße Nr. 454.

Einen Laufburschen sucht der Seilermeister Laue in Halle.

11,000, 4000, 2000, 1000, 600, 500 und 200 Thlr. sind auszuleihen durch den Actuar Dancker in Halle, Schmeerstr. Nr. 480.

Landgütchen-Verkauf.

Ein 1 Stunde von Halle gelegenes Landgütchen, passend für Stellmacher, Fleischer, zur Schenkwirtschaft, auch zum Materialhandel, mit vorzüglichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, 4 Stuben, 3 Kammern u. s. w., Gärten, 6 Gemeindethelen, 4³/₄ Schffel Aussaat Gartenland, soll veränderungshalber für den Preis von 1230 Thlr. mit 500 Thlr. Anzahlung sofort verkauft und übergeben werden, und ist damit beauftragt Ernstthal in Halle a./S.

Freigut-Verkauf.

Ein Freigut, 4 Stunden von Halle, mit 270 Morgen gutem Feld, 20 Morgen Wiesen, 8 Pferde, 100 St. Schaafe, 25 St. Rindvieh u. s. w., soll für 22,500 Thlr., mit 8000 Thlr. Anzahlung, verkauft werden.

Ernstthal in Halle a./Saale.

Weisse Bohnen kauft

Bunge in Rabaß.

Nächsten Sonntag früh 9 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Giese).

Der Vorstand der deutsch-katholischen Gemeinde.